



gemeindeglarusnord ■ ■ ■

liebliigg

DAS MAGAZIN DER GEMEINDE GLARUS NORD

2019 | Nr. 1

Fokus:
Glarus Nord –
für jung und alt



Inhalt



Tagesstrukturen Glarus Nord –
Zeitgemässes Angebot
in einer modernen Gemeinde

4–7



Unsere Altersheime:
ausgezeichnet!

8–11



Bevölkerungs-
entwicklung
2018

11+12



«Fronalp» –
Wie Phönix aus der Asche

12+13



Überall für alle:
Spitex Glarus Nord

14–15

Impressum

Herausgeber

Gemeinde Glarus Nord
Kommunikation
Schulstrasse 2
8867 Niederurnen

Redaktion

Andreas Neumann (ane)
Steve Nann (sna)
Sibylle Bähler (sba)

Bilder/Grafiken

Steve Nann, Daniela Elmer,
APGN, Ressort Bildung, iStock

Gestaltung

prepressum, Mollis

Druck

r+a print GmbH, Näfels

Auflage

93 00 Exemplare





Die Gemeinde setzt sich ein für alt und jung

Eine moderne Gemeinde hat vielfältige Aufgaben – nicht nur Schule, Wasser, Forst und Bau. Sie muss auch unterschiedliche Betreuungsangebote für verschiedene Altersgruppen anbieten.

Alters- und Pflegeheime gibt es schon einige Zeit. Aber bevor es die ersten Heime gab, wurden unsere Eltern und Grosseltern noch innerhalb der Familie betreut. Sie wohnten in den Familien, halfen noch bei der Haus- und Familienarbeit mit und wurden umgekehrt von der Familie unterstützt. Heute leben die Familienangehörigen oft nicht mehr am gleichen Ort und unsere Ältesten brauchen gute, professionelle Betreuung – oft 7 mal 24 Stunden.

Aber auch unsere Jüngsten wurden noch bis vor kurzem voll durch die Familie (und dabei normalerweise durch die Mutter) betreut – früher oft auch durch die Grosseltern. Heute ist es ganz normal, dass sich Vater und Mutter sowohl die Familien- wie auch die Erwerbsarbeit teilen. Es wäre ja auch schade um die Ausbildungen, die alle genossen haben. Noch wichtiger wird die Betreuung, wenn der Vater oder die Mutter alleinerziehend ist. Da die Betreuung nicht oder nur teil-

weise durch die Familie sichergestellt werden kann, braucht es auch für die Jüngsten – neben der Schule – eine gute, professionelle Betreuung – normalerweise zumindest während des Arbeitstages.

Die Gemeinde Glarus Nord ist stolz, für unsere Ältesten die APGN, die Alters- und Pflegeheime Glarus Nord mit den drei Heimen Feld Niederurnen, Letz Näfels und Hof Mollis anbieten zu können. Im Moment wird ja das Heim in Näfels teilweise neu gebaut, so dass auch dieses wieder den heutigen Ansprüchen genügt. Die APGN bieten mit genau 200 Mitarbeitenden (2018) aktuell etwa Platz für fast 200 Bewohnende an – Tendenz etwa konstant trotz zunehmender Bevölkerung, die zudem immer älter wird. Dank der Spitex ist es aber auch immer mehr Leuten möglich, länger in den eigenen vier Wänden zu bleiben. Ebenso sind wir froh, in oder neben den Schulhäusern die Tagesstrukturen für Schüler anbieten zu können. Hier werden wir wegen der steigenden Nachfrage dauernd noch mehr Plätze anbieten müssen. Das Wachstum war in den letzten Jahren ziemlich konstant bei +20 % pro Jahr, was uns immer wieder zur Suche nach neuen Räumlichkeiten zwingt. Die Tagesstrukturen bieten aktuell mit etwa 30 Mitarbeitenden rund 320 Betreuungsplätze an – Tendenz steigend.

Ich danke sowohl den Leuten, die sich professionell, aber auch liebevoll einsetzen für unsere Jungen und unsere Alten. Ich danke aber auch den Steuerzahlenden, die dazu beitragen, dass die Gemeinde solche Angebote anbieten kann.

Thomas Kistler,
Gemeindepäsident

Tagesstrukturen Glarus Nord – Zeitgemässes Angebot in einer modernen Gemeinde



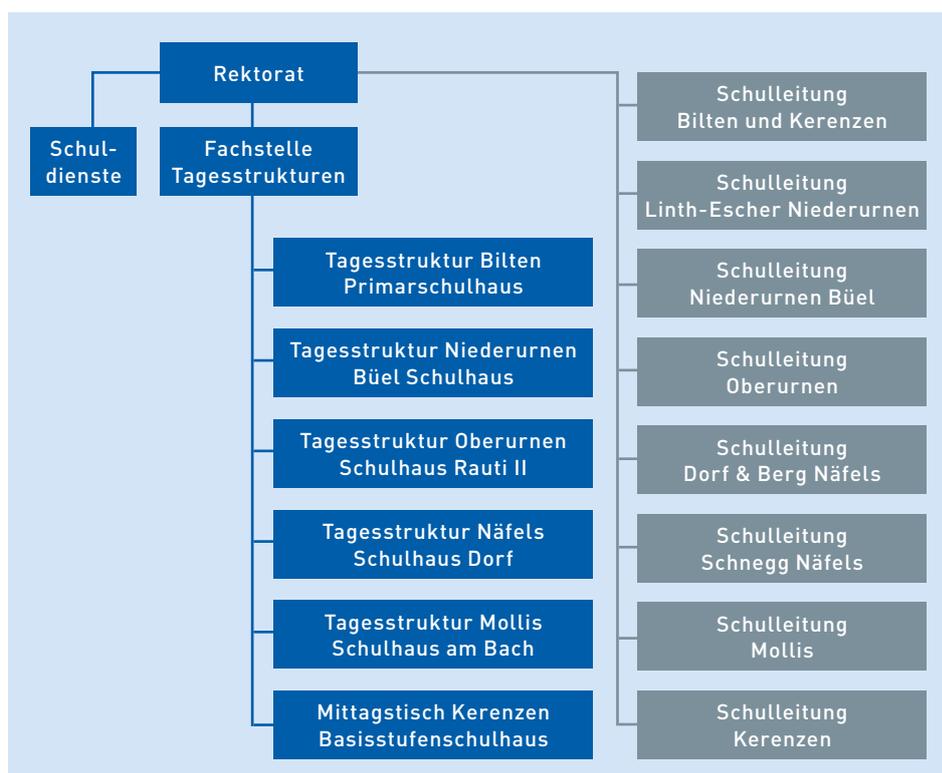
4

Eine Tagesstruktur – was ist das?

Viele Eltern schulpflichtiger Kinder sind heute berufstätig. Die Unterrichtszeiten der Schülerinnen und Schüler sind selten deckungsgleich mit den Arbeitszeiten der Eltern. Die Tagesstrukturen Glarus Nord unterstützen berufstätige Eltern darin, die Betreuung ihrer Kinder zwischen 06.30 und 18.00 Uhr in den unterrichtsfreien Zeiten zu gewährleisten. Die Eltern können ihr Kind dazu abgestimmt auf ihren individuellen Betreuungsbedarf für eines oder mehrere Zeitfenster (Betreuungsmodulare) in der Tagesstruktur anmelden.

Die Tagesstrukturen – umgangssprachlich auch als «Hort» oder «Tagi» bekannt – bieten eine kostenpflichtige schulergänzende Betreuung für Kinder im Alter zwischen 4 bis 15 Jahren an. Für die Betreuung melden die Eltern ihr Kind vor-

Die Tagesstrukturen unterstützen die Erziehungsberechtigten in ihrer Betreuungs- und Erziehungsaufgabe. Sie leisten einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.



gängig schriftlich an und es wird ein Betreuungsvertrag (Elternbeitragsvereinbarung) abgeschlossen. Die minimale Vertragsdauer liegt bei einem Monat, viele Kinder besuchen die Tagesstruktur aber über viele Jahre.

Die Tagesstruktur ist ein lebendiges Umfeld – die Kindergruppen sind buntgemischt, es verläuft kein Tag wie der andere. Das Betreuungspersonal berücksichtigt die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes nach besten Möglichkeiten. Die Mitarbeiterinnen haben immer ein offenes Ohr für die Freuden und Sorgen der Kinder, trösten nach einem Sturz oder bieten Unterstützung in der Konfliktbewältigung an. Es werden situativ Werte und Normen vermittelt und das gegenseitige Verständnis gefördert. Für fremdsprachige Kinder ist die Tagesstruktur eine gute Gelegenheit, nebst der Schule Zeit in einem deutschsprechenden Umfeld zu verbringen.

Rechtliche Grundlagen

Die Tagesstrukturen unterliegen der Aufsicht des Kantons resp. dem Departement Bildung und Kultur. Dieses erteilt den Betrieben auf Antrag eine Betriebsbewilligung. An diese Betriebsbewilligung sind Rahmenbedingungen zum Betreuungsschlüssel, zur Betreuungsqualität oder zu den Räumlichkeiten gekoppelt. Die Einhaltung dieser Vorgaben wird regelmässig überprüft.

Steckbrief Tagesstrukturen Glarus Nord

(Stand Februar 2019)

6 **Betreuungsstandorte:**

Bilten
Niederurnen
Oberurnen
Näfels
Mollis
Obstalden

5 **Betreuungsmodul:**

Frühstückstisch
Mittagstisch
Frühnachmittag
Spätnachmittag
Schulferienbetreuung

Total **320** Kinder,
welche zwischen 2 und
38 Stunden pro Woche an
einem der Tagesstruktur-
standorte betreut werden.

30 Mitarbeiterinnen,
welche an den verschiedenen
Standorten in Teilzeit arbeiten.

Die Gemeinde bietet mit
Unterstützung des Kantons
einen einkommens- resp.
vermögensabhängigen
Betreuungstarif an.



Moderne Infrastruktur lädt zum Spielen und Verweilen ein

Unsere Betreuungsstandorte



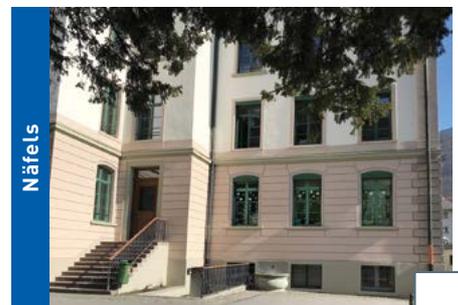
Bilten



Niederurnen



Oberurnen



Näfels



Mollis



Obstalden

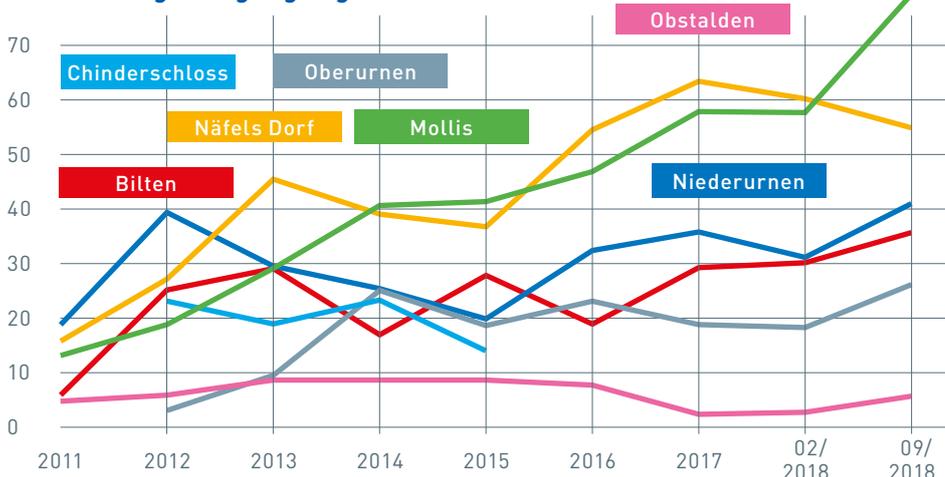
Tagesstrukturen in Glarus Nord – eine Erfolgsgeschichte

- An der Landsgemeinde nach der Umsetzung der Gemeindestrukturereform im Jahr 2011 stimmte das Glarner Stimmvolk der Anpassung des Bildungsgesetzes zu. Dadurch wurden die Gemeinden verpflichtet, bedarfsgerecht schulergänzende Betreuung anzubieten.
- Im Auftrag der Gemeinde Glarus Nord realisierte eine Projektgruppe innert weniger Monate den Aufbau des neuen Betreuungsangebotes per Schuljahresbeginn 2011/2012. Dabei wurden die bestehenden privaten Angebote in Niederurnen (Hort Chindervilla), in Näfels (Verein familienergänzende Kinderbetreuung) und Mollis (Mittagstisch Schulgemeinde Mollis) in die neuen Strukturen integriert. Ebenso konnten zwei neue Standorte in Bilten und Obstallden aufgebaut werden.
- Im August 2011 startete der Betrieb der Tagesstrukturen an fünf Standorten mit rund 100 angemeldeten Kindern. Wie erwartet, brauchte es eine gewisse Zeit, bis sich das Angebot besonders an den neuen Standorten etablierte.
- Auf August 2012 wurde das Betreuungsangebot in Mollis von einem Mittagstisch auf eine Ganztagesbetreuung ausgebaut und

die Betreuung wurde neu in den Räumlichkeiten im Obergeschoss des alten Gemeindehauses angeboten.

- Per August 2013 baute die Gemeinde in Oberurnen eine Ganztagesbetreuung in den Räumlichkeiten des Schulhauses Rauti auf. Damit konnte das Angebot der Tagesstrukturen Glarus Nord vervollständigt werden: Alle Primarschulstandorte verfügten nun über ein schulergänzendes Betreuungsangebot.
- In den ersten Betriebsjahren wurden die Kindergartenkinder in Näfels im Auftrag der Gemeinde im Chinderschloss und die Schulkinder in der Tagesstruktur im Schulhaus Dorf betreut. Im August 2016 führte die Gemeinde die beiden Altersgruppen in der Tagesstruktur Dorf in Näfels zusammen.
- Die Tagesstruktur Oberurnen durfte im August 2017 ihre aktuellen Räumlichkeiten im Dachgeschoss des Schulhauses Rauti II (ehemals HPZ) beziehen.
- Im Oktober 2017 erfolgte der langersehnte Umzug der Tagesstruktur Mollis in grössere Räumlichkeiten im Schulhaus am Bach.
- Mittlerweile sind die Tagesstrukturen fester Bestandteil jedes Primarschulstandorts. Die Belegungszahlen haben sich sehr positiv entwickelt. Im Februar 2019 waren total 320 Kinder für die Betreuung angemeldet. (sba)

Entwicklung Belegung Tagesstrukturen



Ein typischer Tag (exemplarisch)



Frühstückstisch

Ab 6.30 Uhr treffen die ersten Kinder in der Tagesstruktur ein. Einige meistern den Weg von zuhause in die Tagesstruktur selbständig zu Fuss, andere werden von den Eltern gebracht. Fixpunkt in diesem Modul ist ein gemeinsames Frühstück. Ansonsten nutzen die Kinder das vielfältige Spielangebot. Es klingelt mehrfach das Telefon: zwei Kinder werden von den Eltern für den Tag wegen Krankheit abgemeldet und ein weiteres Kind soll heute ausnahmsweise schon eine halbe Stunde früher nach Hause geschickt werden. Um 7.45 Uhr werden die Kindergartenkinder in den Kindergarten begleitet. Auf dem Weg zum Kindergarten wird sehr darauf geachtet, den Verkehrssinn der Kinder zu fördern. Um 7.45 Uhr machen sich auch die Schüler auf den Weg in die Schule.

Von 8.00 bis 8.45 Uhr besuchen einige 1. + 2. Klässler die kostenlose Blockzeitenbetreuung. Auch hier dürfen die Kinder wählen, ob sie frei spielen oder unter Anleitung einer Mitarbeiterin mit anderen Kindern basteln oder ein Brettspiel spielen wollen.

Nachdem die Kinder sich verabschiedet haben, nutzt die Leiterin

im Hort



Viefältige Aktivitäten in der Tagesstruktur...

die Zeit für administrative Aufgaben. Eine andere Mitarbeiterin erledigt in der Zwischenzeit den Einkauf für das Frühstück und den Zvieri. Anschliessend decken die Mitarbeiterinnen die Tische und bereiten alles für das Mittagessen vor. Um 11.30 Uhr holt das Personal die für den Mittagstisch angemeldeten Kinder vom Kindergarten ab. In der Zwischenzeit werden die frisch zubereiteten Mahlzeiten von extern angeliefert.

Mittagstisch

Fortlaufend treffen Kinder in der Tagesstruktur ein. Sie deponieren ihre Jacken, Schultheke und Schuhe in der Garderobe. Um 12.15 Uhr isst das Betreuungsteam gemeinsam mit den Kindern zu Mittag. Die Präsenzkontrolle ergibt, dass sich ein Kind im Tag geirrt hat und



...fördern die Kreativität der Kinder

fälschlicherweise zum Mittagstisch gekommen ist. Ein anderes Kind fühlt sich nicht wohl und legt sich kurz hin. Beim Essen wird angeregt erzählt, diskutiert und auch einmal gestritten. Die Kinder helfen (meist gerne) beim Abräumen mit. Nach dem Essen bleibt Zeit für die Kinder zum freien Spiel. Nochmals gehen zwei Elternmeldungen ein: eine Anfrage für zusätzliche Betreuung Ende Woche sowie eine Meldung, dass ein Kind wegen einem Klassenausflug am kommenden Dienstagnachmittag erst eine Stunde später in die Betreuung kommen wird. Schon bald ist aber Zeit für die Kinder, die Zähne zu putzen und sich für die Schule oder den Kindergarten bereitet zu machen. Die Kindergartenkinder werden wiederum begleitet.



Das gemeinsame Spielen lehrt die Kinder, mit möglichen Konflikten konstruktiv umzugehen.

Frühnachmittag

Zwischen 13.30 und 15.00 Uhr geht es in der Tagesstruktur ruhig zu und her, da verhältnismässig viele Kinder im Unterricht sind. In der Regel ist nur eine Handvoll Kindergarten- und Unterstufenschüler für die Betreuung angemeldet. Das Team teilt sich die Aufgaben auf: eine Mitarbeiterin betreut die Kinder, die anderen sind mit Abwaschen und der Reinigung der Räumlichkeiten beschäftigt, was nach einer Mahlzeit mit bis zu 50 Kindern entsprechend zeitaufwändig ist.

Die Kinder nutzen das Spielangebot in der Tagesstruktur. Eine Gruppe baut einen Kappla-Turm, ein Kind macht am Tisch ein Puzzle und drei andere Kinder spielen mit einer Mitarbeiterin ein Lernspiel.

Spätnachmittag

Ab 15.00 Uhr treffen die ersten Schüler und die abgeholt Kindergartenkinder wieder in der Tagesstruktur ein. Das Betreuungsteam geht möglichst auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein. Nachdem sich alle Kinder wetterentsprechend angezogen haben, verbringt die ganze Kindergruppe eine Stunde im Freien. Die Kinder nutzen im Aussenbereich des Schulhauses auch das Spielmaterial der Tagesstruktur wie beispielsweise Bälle, Seile, Stelzen, Kreide, Fahrzeuge oder Unihockey-Tore.

Sobald auch die Schüler, welche bis 16.00 Uhr Schule hatten, eingetroffen sind, essen alle gemeinsam Zvieri. Nach dem Zvieri erledigen

die Schüler in einem separaten Raum ihre Hausaufgaben. Eine Mitarbeiterin beaufsichtigt die Gruppe. Alle anderen geniessen das Freispiel oder nutzen ein geführtes Spiel-Angebot.

Einige Kinder gehen ab 16.30 Uhr nach Hause, andere müssen auf eine bestimmte Zeit zu Sport oder Musik und wieder andere bleiben bis 18.00 Uhr in der Tagesstruktur.

Am **Mittwoch-Nachmittag** oder in der **Schulferienbetreuung** bietet sich die Gelegenheit für Ausflüge/ Aktivitäten, welche etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen. Die Kinder geniessen diese Ausflüge wie im Wald Grillieren oder Schlitteln mit den Schneerutschern immer sehr. (sba)

Unsere Altersheime: ausgezeichnet!

8



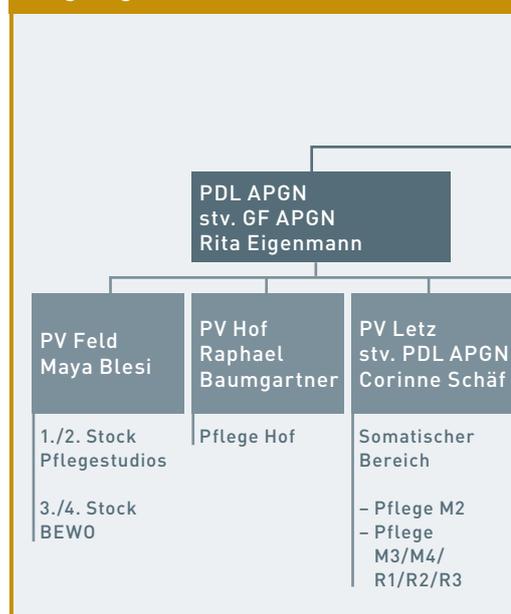
Im «iiblig» 2018/Nr. 2 haben wir – unter dem Titel «Den Lebensabend bedarfsgerecht und würdevoll erleben» – die Alters- und Pflegeheime Glarus Nord APGN bereits vorgestellt. Damals wurden die drei Standorte Mollis («Hof»), Näfels («Letz») und Niederurnen («Feld») präsentiert und so nebenbei erwähnt, dass die APGN als erster Betrieb in der Schweiz für ihr Qualitätsmanagement nach ISO 9001/2015 zertifiziert wurde. Was bedeutet das und wie ist es dazu gekommen?

Im Gespräch erklärt Harald Klein, Geschäftsführer der APGN, seine Strategie: «Neben schlanken Strukturen mit kurzen Wegen und klaren Aufgaben-Zuteilungen (alle Prozesse optimiert) steht stets das Wohl der MitarbeiterInnen im Vordergrund.» Auf den ersten Blick mag das befremden – ist denn nicht das Wohl der Patientin, des Patienten wichtiger? Harald Klein erklärt: «Auf das Betriebsklima können wir Einfluss nehmen – nur wenn die MitarbeiterInnen mit ihrer

Situation zufrieden sind, ist auch die Zufriedenheit der PatientInnen gewährleistet. Dass uns das gelungen ist, zeigt die geringe Fluktuationsrate unseres Personals (12%) wie auch der Umstand, dass wir kaum Probleme haben, ausgebildete Fachkräfte zu rekrutieren. Sicher ist dabei auch entscheidend, dass wir 220 Stellenprozent für die Ausbildung junger Fachkräfte aufwenden – viele von ihnen bewerben sich nach Abschluss ihrer Ausbildung bei uns für eine feste Anstellung.»

Gute Stimmung:
«Lismerinnen»
mit Stubentiger

Organigramm APGN





Heimelig:
angenehme
Aufenthalts-
räume als
Treffpunkt...



...ein heller
Esssaal...



...und
grosszügige
Zimmer sind
wichtig für das
Wohlbefinden

ZUR PERSON



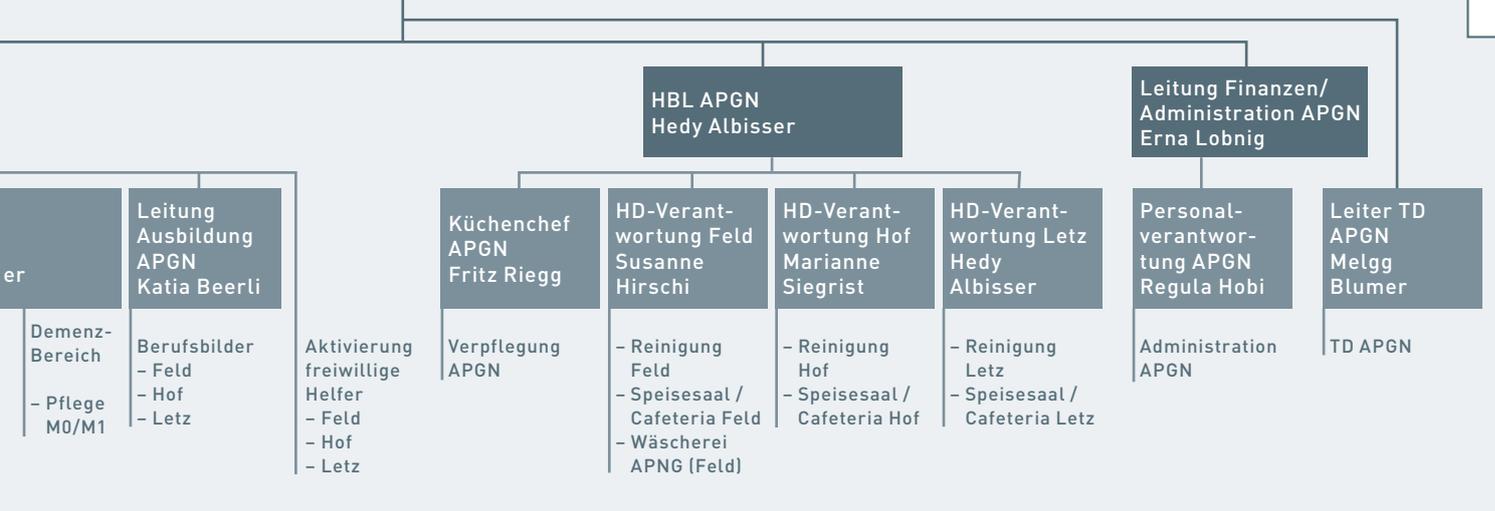
Harald Klein

Harald Klein trat die Stelle als Geschäftsführer im August 2011 an, vorher hatte er die gleiche Stelle im «Salem» Ennenda inne. Er hatte sich vorgängig zum Pflegefachmann FH, zum Pflegedienstleiter und zusätzlich zum diplomierten Berufsschullehrer Pflege ausbilden lassen. Er ist zudem im Kanton der einzige tätige eidgenössisch diplomierte Heimleiter. Zur Zeit steht er in den Abschlussarbeiten zum «Master of Business Administration» an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW. Von der Pike an in dieser Sparte tätig und mit reichlich Zusatzwissen ausgerüstet verwundert es nicht, dass das Qualitätsmanagement «seiner» APGN als erster Betrieb der Schweiz (aller Betriebe, nicht nur der Pflegebetriebe) ausgezeichnet wurde (sna).



Verwaltungsrat APGN

Geschäftsführung APGN Harald Klein





Aufgestelltes Personal
sorgt für Zufriedenheit aller

Der ganze Verwaltungsapparat der APGN ist sehr schlank aufgestellt – alle drei Heime unterstehen einer einzigen Geschäftsleitung. Diese setzt sich neben dem Geschäftsleiter aus der Pflegedienstleiterin, der hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin und der Leiterin Finanzen und Administration zusammen. Auch das ist nur in der Gemeinde Glarus Nord der Fall. Anfänglich bestand – im Sinne einer Ombudsstelle – eine Personalkommission, welche die Aufgabe hatte, im Falle von verwaltungs-

internen Problemen schlichtend zu wirken. Nachdem sich dafür keine Personen mehr engagieren wollten, wurde diese Kommission sinitiiert – aus Mangel an Aufgaben.

Heutzutage tritt man mit durchschnittlich 84.7 Jahren in ein Altersheim ein – nicht selten als Pflegefall. Rund 185 Bewohnerinnen und Bewohner leben durchschnittlich pro Jahr in unseren Alters- und Pflegeheimen.

Schon 2006 stand in den beiden Standorten Niederurnen und Näfels die Sanierung von Küche und Wäscherei an. In weiser Voraussicht entschieden die damaligen Heimleitungen schon damals – im Jahre des Landsgemeindebeschlusses zur Gemeindestrukturreform – dass die Sanierung der Küche nur an einem Ort (Näfels) und diejenige der



Für alle drei Heime
wird in Niederurnen
(Feld) gewaschen
und dafür für alle in
Näfels gekocht...

...mit
sehenswerten
Resultaten



Wäscherei ebenfalls nur an einem Ort (Niederurnen) stattfinden sollte. Dabei wurde grosszügig genug geplant, so dass 2012/13 auch Mollis in den Gesamtbetrieb aufgenommen werden konnte. Dieses Bestreben nach Synergien hat sich bewährt, funktioniert reibungslos und wurde letzten Endes durch die Zertifizierung denn auch belohnt (sna).



Bevölkerungs- entwicklung



Glarus Nord bietet attraktiven Wohnraum wie hier in Bilten

Die Gemeinde Glarus Nord ist per 31. Dezember 2018 Wohngemeinde von insgesamt 18 446 Einwohnerinnen und Einwohnern. Damit ist die Einwohnerzahl im Vergleich zum Vorjahr um 239 Personen gestiegen (1.3 %).

Mit 98 Personen ist die Ortschaft Näfels am Stärksten gewachsen: Am 31. Dezember 2018 wohnten 4554 Personen im Rautidorf. Der Abschluss verschiedener Bauprojekte wirkte sich auch auf die Entwicklung von Bilten aus: Neu beträgt die Einwohnerzahl von Bilten 2351, was im Vergleich zum Vorjahr zusätzlichen 59 Einwohnerinnen und Einwohnern entspricht. Zweitgrösstes Dorf in der Gemeinde Glarus Nord bleibt jedoch Niederurnen/Ziegelbrücke mit 4128 Personen (+29). Wie Niederurnen sind die Ortschaften Oberurnen und Mollis mit 2023 (Oberurnen, +21) resp. 3964 (Mollis, +15) Einwohnerinnen und Einwohnern ungefähr auf den Zahlen des Vorjahres geblieben.

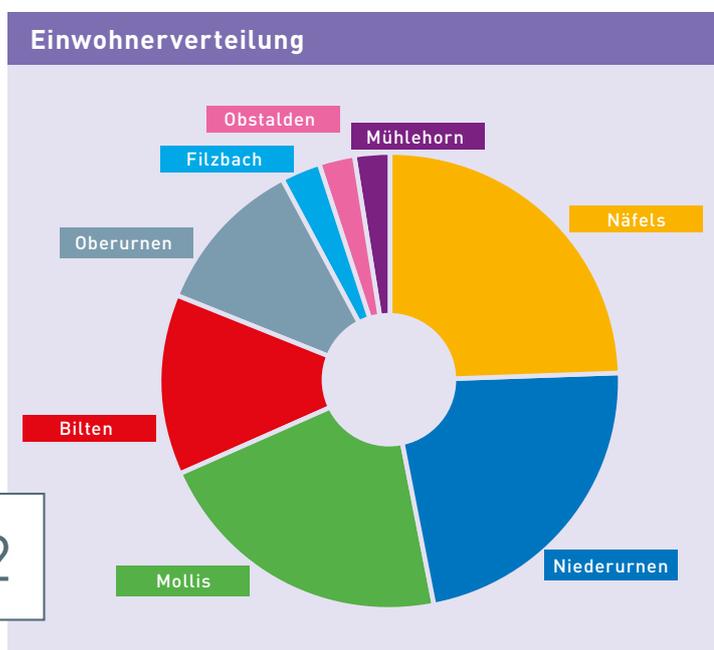
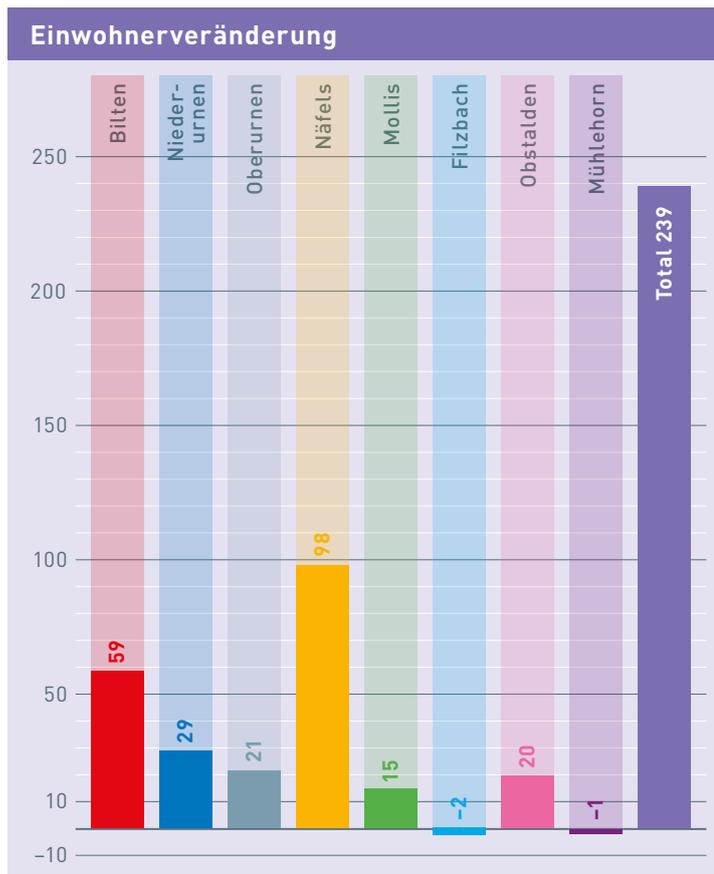
Ähnlich gestaltet sich die Ausgangslage auf dem Kerenzerberg: Während in Filzbach (506, -2) und Mühlehorn (421, -1) die Zahlen stabil sind, beträgt die Einwohnerzahl von Obstalden neu 499 Personen (+20). Das bedeutet im relativen Verhältnis eine Steigerung in der Höhe von 4.2 Prozent.

In Glarus Nord gab es mehr Geburten und weniger Todesfälle: 134 verstorbenen Personen (2017: 146) stehen 210 kleine Glarus-Nördlerinnen und -Nördler gegenüber. Im Vergleich zum Vorjahr stieg dieser Wert um 39.

13823 Personen besitzen den Schweizer Pass, wobei 7003 (zu 6820) weiblichen Geschlechts sind. 3051 Ausländer besitzen die Niederlassung C und 1372 die Aufenthaltsbewilligung B. 200 Personen hielten sich am Ende des vergangenen Jahres mit der Kurzaufenthaltsbewilligung L in Glarus Nord auf.

Die Anzahl Wochenaufenthalter und Grenzgänger ist im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben, während die Anzahl Asylsuchenden um 6 auf 131 geringfügig angestiegen ist.

Der Anteil Personen mit Schweizer Bürgerrecht liegt unverändert bei 75 Prozent. (ane)



«Fronalp» – wie Phönix aus



Seit 2013 bearbeitete der Verwaltungsrat der APGN das Thema «Gebäudestrategie» und entschied, das «Haus Rauti» im Alters- und Pflegeheim Näfels mit einem Neubau zu ersetzen. Im Juli letzten Jahres ist der Spatenstich erfolgt – das erste Geschoss steht bereits im Rohbau.



Spatenstich mit v.l.n.r. Ruedi Schwitter (Projektleiter), Fritz Noser (Verwaltungsratspräsident APGN) und Thomas Kistler (Gemeindepräsident)

der Asche



13

Visualisierungen
des Architekten (unten und
links) und die momentane
Realität der Baustelle

Dabei soll nicht nur das marode Haus Rauti ersetzt werden, auch die Betriebsräume werden ergänzt, der Stützpunkt der Spitex Glarus Nord wird integriert – hauptsächlich wird aber ein Demenzzentrum geschaffen, was bis anhin gefehlt hat. Eine Tiefgarage erlaubt einen witterungssicheren Betrieb von Alters- und Pflegeheim und Spitex was den Fahrzeugverkehr betrifft. Das neue Bettenhaus «Fronalp» soll 2020 in Betrieb gehen. Der Rückbau des Hauses Rauti sowie die Erstellung der Spitex- und Verwaltungsräume ist bis Mitte 2021 geplant – ohne Unterbruch des Vollbetriebs des Altersheimes «Letz». (sna)



Die ganze
geplante Anlage
im Modell



Überall für alle: Spitex Glarus Nord

14



Spitex-
Pflegefachfrau
am Werk

Am 10. November 2008 entstand aus den Spitex-Organisationen von Bilten, Niederurnen, Oberurnen sowie Glarner Unterland und Kerenzen die neue Spitex Glarus Nord – also noch vor der Gemeindestrukturreform. Fast alle Mitarbeiterinnen der bisherigen Vereine hatten sich entschlossen, im neuen Verein mitzuarbeiten.

Spitex bedeutet spitalexterne Hilfe, Gesundheits- und Krankenpflege, also Hilfe, Pflege und Beratung ausserhalb des Spitals oder Heims, bei Ihnen zu Hause. Sie bietet folgende Dienstleistungen an:

- Abklärung und Beratung (pflegerische Leistungen gemäss KVG),
- Untersuchung und Behandlung (kassenpflichtige Leistungen gemäss KVG),
- Grundpflege (kassenpflichtige Leistungen gemäss KVG),
- Hauswirtschaftliche Leistungen
- Mahlzeitendienst und
- Verkauf/Vermietung von diverssem Material/Krankensmobilen.

68 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für die Spitex Glarus Nord tätig, 43 davon für die Pflege, 20 für Hauswirtschaft/Betreuung, 3 für den Mahlzeitendienst und 2 für die Administration. Seit letztem August werden zwei Lernende FaGe im dritten Lehrjahr (inkl. Lehrabschluss)

und ein Studierender HF im ersten Jahr ausgebildet.

Die Zahlen sind beeindruckend: 2018 wurden 20 674 Stunden Pflege und 7718 Stunden Hauswirtschaft/Betreuung geleistet. Bei der Pflege entspricht das einer Steigerung um 13% gegenüber dem Vorjahr. Ins-

gesamt wurden 14 894 Mahlzeiten ausgeliefert, auch das eine Steigerung gegenüber 2017 (8.3%). Die Spitex verfügt über 8 Autos (eines davon nur für den Mahlzeitendienst) und ein Elektrowelo. Gelegentlich müssen zusätzlich Privatautos verwendet werden. Je nach Wochentag sind am Morgen 9 bis 18 Mitarbeiterinnen in der Pflege unterwegs – beim Start der Spitex Glarus Nord im Jahre 2009 genügten noch 6 Mitarbeiterinnen pro Vormittag.

Der Aufwand kostet natürlich etwas – die Spitex Schweiz wird zu 64% durch in Rechnung gestellte Leistungen finanziert, zum grössten Teil von Krankenkassen und Versicherungen (Pflege), aber auch von Klientinnen und Klienten (Hauswirtschaft, Mahlzeiten, Patientenbeteiligung), zu etwa 34% durch die öffentliche Hand (Gemeinde) und zu etwa 3% durch Mitgliederbeiträge und Spenden. Der Aufwand für die Gemeinde auf den einzelnen Klienten der Spitex heruntergerechnet ist rund ein Drittel so hoch wie der entsprechende Aufwand für einen Heimbewohner, da dort zusätzlich ein Teil der Krankenkassenleistungen (sog. Pflichtbeteiligung der Gemeinde) übernommen werden muss. Es ist also auch für die Gemeinde von Interesse, wenn die Klientinnen und Klienten zu Hause gepflegt und betreut werden können. (sna)

Spitex-
Stützpunkt
in Mollis



ibligg: Seit der Gemeindestrukturreform ist – zumindest in Glarus Nord – auch die Spitex über alle ehemaligen Gemeinden vereinigt. Wie habt Ihr diesen Prozess wahrgenommen?

Ruth Aeschbach, Leiterin Pflegedienst:

Ich war 10 Jahre bei der Spitex Foppa in Ilanz GR tätig und nach unserem Umzug ins Glarnerland 2 Jahre bei der Spitex Bilten/Niederurnen. Bei der Spitex Foppa habe ich eine grosse Fusion mitgemacht, bei der nicht alles rund lief. Aus diesen Erfahrungen wusste ich, wie heikel eine Fusion sein kann. Deshalb ging ich mit grossem Respekt und Fingerspitzengefühl für die verschiedenen Mitarbeitenden an die Aufgabe heran. Esthi und ich kannten uns vorher nicht. Gemeinsam fügten wir die drei Spitexorganisationen zu einer zusammen. Wir gingen Schritt für Schritt vor und informierten die Mitarbeitenden fortlaufend über nötige Veränderungen. So ist uns der Zusammenschluss gut gelungen.

Esther Salzmann, Leiterin Administration:

Ich war ab 1996 Kassierin bei der Spitex Näfels. Meine 1. Fusion erlebte ich auf das Jahr 2001, wo wir mit Mollis und dem Kerzenberg zur Spitex Glarner Unterland und Kerenzen zusammenschlossen. Wir haben damals schon einen Stützpunkt eröffnet und mussten in die Infrastruktur investieren. Für die nächste Fusion wusste ich, was notwendig ist, damit am Tag X alle Mitarbeiterinnen wissen, was ihre Aufgabe ist, Ihre notwendigen Arbeitsutensilien haben und dass selbstverständlich kein Klient vergessen geht. Verschiedene Arbeitsweisen trafen aufeinander, aber alle haben sich stark eingesetzt, dass der Zusammenschluss so gut funktionierte. Es war eine spannende, aber auch sehr anstrengende Zeit.

Dienstleistungen der öffentlichen Hand werden gerne als selbstverständlich angesehen – man bezieht sie einfach, aber wenn einem das Geringste nicht passt, ist man allzu gerne bereit, zu reklamieren. Erfahrt Ihr aber auch positive Rückmeldungen?

Wir erfahren viele positive Rückmeldungen von Klienten und Angehörigen. Dies zeigt sich an Feiertagen oder beim Beenden eines Einsatzes mit Dankesbriefen, selbstgebackenen Kuchen oder Pralinen. Bei Todesfällen werden wir gerne für Spenden berücksichtigt oder auch in Testamenten bedacht.

«Überall für alle» heisst das Motto der Spitex. Sicher gibt es aber auch Einzelfälle, bei welchen die Spitex-Angestellten nicht mehr helfen können oder wollen. Es sind wohl weniger fachliche als vielmehr menschliche Faktoren, die da stören können – wie geht Ihr damit um?

Die Spitexmitarbeitenden erleben während ihren Einsätzen manchmal schwie-

rige Situationen, die sehr belastend sein können. Zuerst spricht die Spitex-Bezugsperson des Klienten mit ihm und weist im Gespräch auf die Grenzen der Spitex hin. Wenn dies nicht den gewünschten Erfolg hat, spricht die Leitung mit ihm und macht eine schriftliche Vereinbarung, die gegenseitig unterschrieben wird. Diese beinhaltet Konsequenzen, falls die Vereinbarung nicht eingehalten wird. Die Belastungen der Mitarbeitenden werden im gemeinsamen Austausch aufgearbeitet; dafür hat die Spitex Fallbesprechungen. Wenn eine bestimmte Mitarbeiterin betroffen ist und sich die Situation nicht verbessert, wird sie bei diesem Einsatz nicht mehr eingeplant.



Die Leitung der Administration liegt in den Händen von Esther Salzmann, von Anfang an

Im Moment herrscht die – absolut nachvollziehbare – Grundhaltung «ambulant vor stationär», das heisst, der alternde Mensch möchte so lange wie möglich (allenfalls unterstützt von der Spitex) zu Hause leben und erst dann, wenn es für Angehörige und Spitex nicht mehr möglich ist, in ein Heim eintreten. Erlebt Ihr auch Fälle, bei denen Ihr den Betroffenen empfehlen müsst, den Eintritt in ein Heim doch in Betracht zu ziehen?

Die Spitexleistungen sind begrenzt, deshalb berät die Spitex die Betroffenen und deren Angehörigen und vermittelt weitere Dienstleister wie z.B. das Schweizerische Rotkreuz Glarus, Pro Senectute oder KISS, um ein «zuhause Bleiben» zu ermöglichen. Wenn alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind, oder diese nicht ausreichen, muss die Spitex einen Heimeintritt empfehlen. Falls die Bereitschaft nicht vorhanden ist, in ein Heim einzutreten, muss die Spitex weiterhin die Einsätze leisten so gut es geht. Zwingen zu einem Heimeintritt kann man niemanden, ausser die Person wäre urteilsunfähig; was höchst selten der Fall ist. Oft braucht es einen längeren Prozess, bis jemand bereit ist, in ein Heim einzutreten. Die Spitexmitarbeitenden müssen in diesen Einsätzen viel aushalten können. Respektvoller und wertschätzender Umgang

ist auch in diesen Situationen selbstverständlich. Für einen «Nicht-Eintritt» in ein Heim gibt es mehrere Gründe. Man will die Selbständigkeit und die vertraute Umgebung nicht aufgeben. Zu Hause kann man noch selber bestimmen, was man wann isst oder macht. Die finanziellen Bedenken spielen auch oft eine Rolle. Das Ersparte ist womöglich bald aufgebraucht, und man möchte nicht finanziell abhängig werden.

Die Spitex Glarus Nord gilt weitherum – nicht nur im Kanton – als die professionellste Spitex-Organisation. Dabei habt Ihr – trotz grosser Belastung – eine sehr geringe Personal-Fluktuation und keine Probleme, Fachpersonen zu rekrutieren. Was macht Euch so gut?

Im Leitungsteam gab es keinen Wechsel in den 10 Jahren seines Bestehens, es besteht eine flache Hierarchie. Das Leitungsteam ist nahe bei den Mitarbeitenden, kennt deren Probleme und Anliegen. Selbständiges Arbeiten mit Entscheidungsmöglichkeiten wird ermöglicht. Die Arbeit beim Klienten ist ganzheitlich aber auch anspruchsvoll in verschiedenen Bereichen, was die Pflegenden jedoch schätzen.

Die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden ist uns sehr wichtig. Familienfreundliche Dienstpläne, wie fixe Arbeitstage oder nur Morgendienst, wirken sich positiv auf das Arbeitsklima aus. Die Einsatzplanerinnen leisten da eine riesengrosse Arbeit, um den betrieblichen und personellen Anforderungen gerecht zu werden. Dadurch kommen alle motiviert zur Arbeit, es herrscht eine entspannte und humorvolle Atmosphäre.

Wir fördern die Mitarbeitenden durch Fort- und Weiterbildungen, dadurch können Verantwortungen übertragen werden. Von Anfang an haben wir uns auch in der Ausbildung von Fachangestellten Gesundheit und Pflegefachpersonen HF engagiert. Unsere Berufsbildnerinnen sind sehr motiviert und haben dadurch eine interessante, verantwortungsvolle Zusatzaufgabe. Es kam und kommt auch immer wieder vor, dass ehemalige Lehrlinge und Studierende HF bei uns nach einer Festanstellung fragen. Wir spüren aber doch seit den letzten zwei Jahren, dass es immer schwieriger wird, dipl. Pflegefachpersonen zu rekrutieren. Der Pflegenotstand hat auch die Spitex Glarus Nord erreicht. Die Konkurrenz Richtung Zürich oder Chur ist gross.

Die Mitarbeiterinnen bei der Hauswirtschaft arbeiten immer bei denselben Klienten. Diese konstanten Einsätze ermöglichen es, eine vertraute Beziehung aufzubauen, was für beide Seiten angenehm ist. Die Arbeit ist zudem gut mit einer Familie vereinbar. Der Mahlzeitendienst funktioniert sehr autonom und ist in den letzten Jahren enorm gewachsen. (sna)

EINLADUNG
kulturpreis 2019

glarusnord ■ ■ ■



ANERKENNUNGSPREIS
brigitta schrepfer

FÖRDERPREIS
samuel leipold



FREITAG
22. MÄRZ 2019, 18.00
JAKOBSBLICK NIEDERURNEN

Glarus Nord – Ihre Gemeinde zum Leben, Arbeiten und Wohnen.

www.glarus-nord.ch

Glarnerland